

Einführungsstatement von Prof. Dr. Maria Böhmer,
Staatsministerin im Kanzleramt und Beauftragte der Bundesregierung
für Integration, Flüchtlinge und Migration

Ausbildungspotenziale von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund erhöhen

I. Das Ziel der Aktion „Aktiv für Ausbildungsplätze“

- (1) Entscheiden ist das ehrgeizige Ziel **10.000 neue Ausbildungsplätze** in Unternehmen mit Inhaberinnen und Inhabern mit Migrationshintergrund in den nächsten fünf Jahren. Darauf haben sich im April dieses Jahres die Bundesregierung, die deutschen und ausländischen Wirtschaftsverbände verständigt. Derzeit werden nur schätzungsweise 25 000 Ausbildungsplätze von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund angeboten.

- (2) Die **Initiatoren diese Aktion „Aktiv für Ausbildungsplätze“**, die Bundesregierung und die deutschen und ausländischen Wirtschaftsverbände, haben sich jedoch nicht nur auf ehrgeizige Forderungen geeinigt, sondern gleichzeitig Strategien und Fördermaßnahmen entwickelt, die auch den Regionen zugute kommen:
 - das **Bundesministerium für Bildung** und Forschung fördert über das Programm **„Jobstarter“** zur Steigerung der

Ausbildungsbereitschaft deutscher und ausländischer Betriebe regionale **Ausbildungsverbände** und **externes Ausbildungsmanagement**.

- Speziell die „**Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen – KAUSA**“, die Ihnen sicherlich bekannt ist, fördert im Auftrag der Bundesregierung die Ausbildungsbereitschaft von ausländischen Unternehmen. Allein diese kleine Koordinierungsstelle hat in den letzten **fünf Jahren 6000 zusätzliche Ausbildungsplätze** geschaffen. Wieviel können wir dann bei einer großen bundesweiten Aktion „Aktiv für Ausbildungsplätze“ erreichen?
- Der **Deutsche Industrie- und Handelskammertag** bietet mit ihren Beauftragten für Migrantenernternern eine **direkte Anlaufstelle für ausbildungsunerfahrene Betriebe**, die Unterstützung bei der dualen Berufsausbildung brauchen.
- Der **Zentralverband des Deutschen Handwerks** wird seine **Ausbildungsberater** speziell **schulen**, um das Ausbildungspotenzial von

ausländischen Handwerksbetrieben besser auszuschöpfen.

- (3) Alle diese Aktivitäten sind von entscheidender Bedeutung, denn wir haben derzeit ca. **50 000 ausbildungsplatzsuchende Jugendliche** und die Anzahl der freien Ausbildungsstellen entspricht zur Zeit mit ca. 15 000 Plätzen bei Weitem nicht dem Bedarf. Wir brauchen **jeden qualifizierten Ausbildungsplatz** und müssen alle Anstrengungen unternehmen, um Ausbildungshemmnisse und Informationsdefizite insbesondere bei Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund abzubauen.
- (4) Mir persönlich ist die Erhöhung des Ausbildungsangebots deshalb so wichtig, da seit über 10 Jahren eine ständig verschlechterten Ausbildungssituation von ausländischen Jugendlichen zu verzeichnen ist. Diese anhaltende Verschlechterung der Ausbildungschancen für junge Migrantinnen und Migranten muss gestoppt werden. Seit 1994 hat sich der **Anteil der ausländischen Auszubildenden nahezu halbiert** und nur noch 4,4 % der Auszubildenden haben eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (1994 = 9,8 %), obwohl ihr Anteil an den Schulabgängern 8,6 % beträgt.
- (5) Es liegt im elementaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interesse der Bundesrepublik, es liegt aber auch im Interesse der Jugendlichen selbst, dass dieser gefährliche Trend gestoppt wird.
Berufsausbildung ist die Ausgangsbasis für

qualifizierte Beschäftigung, für beruflichen Aufstieg und somit auch für die **gesellschaftliche Integration**.

- (6) Ein Schwerpunkt des zu erarbeitenden Nationalen Integrationsplans liegt daher in der Arbeitsgruppe 3 „**Gute Bildung und Ausbildung sichern, Arbeitsmarktchancen erhöhen**“. Hier gilt es durch die Bündelung aller gesellschaftlichen und staatlichen Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass die Vielfalt der Gesellschaft sich auch in der Ausbildungsquote und in der Beschäftigtenstruktur der Unternehmen und Betriebe widerspiegelt.

II. Problematischen Bildungs- und Ausbildungssituation

- (5) Die Zahlen sprechen für sich. Sie spiegeln einen Ist-Zustand wider, lassen eine Tendenz erkennen und uns die Zukunft erahnen:
- Heute leben über **15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund** in unseren Land (rund 19 %).
 - Bei den unter 25-Jährigen sind es bereits mehr als ein **Viertel (27,2 %)**
 - In den großen westdeutschen Städten kommen **bis zu 40 % der Jugendlichen aus Migrantenfamilien**.
- (6) Die Integration insbesondere der nachwachsenden Generationen ist eine der großen

gesellschaftspolitischen Herausforderungen in den nächsten Jahren.

Es muss uns gelingen, jungen Menschen mit Migrationshintergrund persönliche und berufliche Lebensperspektiven zu eröffnen. Integration muss einhergehen mit der Entwicklung von **gleichberechtigten Lebensperspektiven**. Nur darüber entwickelt sich ein positives Verhältnis zu unserer Gesellschaft, zu unseren Werten und Normen. Sprache, Bildung, Ausbildung und qualifizierte Berufstätigkeit sind dabei entscheidende Grundlagen für Integration. Gerade hier zeigt sich allerdings seit Jahren eine starke Benachteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund.

(7) Die Lage ist bedenklich, denn:

- **44 % der ausländischen**, aber nur 19 % der deutschen Jugendlichen besuchen eine **Hauptschule**.
- **17 % der ausländischen Jugendlichen erreichen keinen Schulabschluss**, rund 8,5 % bei den deutschen
- **Die Ausbildungsquote** von ausländischen Jugendlichen sinkt seit Mitte der neunziger Jahre. Ihr Anteil an allen Auszubildenden sank von **9,8 % 1994 auf 4,4 % im Jahr 2005**
- **Rund 40 %** verbleiben ohne **abgeschlossene Berufsausbildung** (11 % der Deutschen)

Fazit: **Ausländische Jugendliche erreichen überproportional stark ein niedriges Schulniveau,**

unterproportional eine berufliche Bildung und haben einen extrem hohen Ungelerntenanteil.

III. Potenziale der ausländischen Unternehmen

(8) Zunächst möchte ich betonen, dass die **Ausbildungsprobleme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht allein durch die Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft der Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund gelöst** werden kann. Die stärkere Ausbildungsbeteiligung der Migrant*innenunternehmen dient allen Jugendlichen, auch wenn davon der ein oder andere Jugendliche mit Migrationshintergrund profitieren kann. Das heißt: **Die Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung von ausländischen Unternehmen ist unabhängig von der Frage nach der Verbesserung der Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** zu betrachten.

(9) Vor diesem Hintergrund wird es entscheidend sein, ob es uns gelingt die **Ausbildungsbeteiligung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund zu erhöhen**. Es ist mir wichtig gerade diese Unternehmerinnen und Unternehmern als positive Beispiele gelungener Integration in die gesamtgesellschaftliche Verantwortung einzubeziehen. Die zunehmende Wirtschaftskraft der derzeit rund **300.000 ausländische Unternehmen** in Deutschland muss stärker als bisher auch für die Berufsausbildung genutzt werden.

Das Ausbildungspotential dieser Betriebe ist bei weitem nicht ausgeschöpft. Auch wenn exakte Zahlen fehlen, schätzt das Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim die **Ausbildungsbetriebsquote je nach Nationalität zwischen 6 und 15 %**. Zum Vergleich: rund 23 % aller Unternehmen in Deutschland beteiligen sich an der Ausbildung.

(10) Untersuchungen belegen das **hohe Interesse** der ausländischen Betriebsinhabern an der eigenen Ausbildertätigkeit, wenn es gelingt gemeinsam mit den ausländischen und deutschen Unternehmensverbänden **Ausbildungshemmnisse und Informationsdefizite abzubauen**. Dafür brauchen wir auch die Koordinierungsstelle Ausbildung in ausländischen Unternehmen – Kausa.

(11) Meine Damen und Herren, auch hier können sie eine **Brückenfunktion** übernehmen. Informieren sie über die duale Ausbildung, über die Vorteile der Qualifizierung eigener Mitarbeiter und somit über eine systematische innerbetriebliche Personalentwicklung. Es bedarf allerdings auch **zweisprachiges Informationsmaterial** und interkulturell qualifizierte Ansprechpartner in den Kammern.

(12) Auch ein **externes Ausbildungsmanagement** und die Organisation von **Verbundausbildungen** auch mit deutschen Partnerbetrieben sind geeignete Instrumente für die Förderung der eigenen Ausbildertätigkeit insbesondere kleiner ausländischer Betriebe.

(13) Ausländische Ausbildungsbetriebe geben allerdings auch ein **positives Signal in die Gesellschaft**. Sie zeigen deutlich, dass es sich bei ethnischen Ökonomie nicht allein um „Nischenökonomie“ mit dem Fokus auf „Dönerbuden“ oder Obst- und Gemüseläden handelt. Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund sind mittlerweile in **über 90 Branchen vertreten** mit den Schwerpunkten des Lebensmittelhandels, Spedition, Touristik und Reiseverkehr, Gastronomie, Friseur und KFZ-Handwerk. Es wird geschätzt, dass **allein 20 % der ausländischen Betriebe zu den wissensintensiven Dienstleistungen** gehören, z.B. Unternehmensberatung, Informationstechnologien und Medien.

(14) Es würde mich außerordentlich freuen, wenn es gemeinsam mit den ausländischen Unternehmensverbänden im Rahmen „Aktiv für Ausbildung“ gelingt, in den **nächsten fünf Jahren diese 10.000 neue Ausbildungsstellen bei ausländischen Betrieben** und noch mehr zu schaffen. Ich setze mich aktiv dafür ein, durch **Regionalkonferenzen** mit den Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund vor Ort, dieses Ziel zu erreichen. Durch die Einbeziehung dieser Unternehmerinnen und Unternehmer in bestehende regionale Netzwerke, können diese Vorbilder die Bedeutung und die Chancen der Bildung, Qualifizierung und Integration in der jeweiligen ethnischen Community erlebbar machen.

(15) Die **Erhöhung des Ausbildungspotentials** bei ausländischen Unternehmen, aber auch die Erhöhung der **beruflichen Qualifizierungschancen von Jugendlichen**

mit Migrationshintergrund muss unser gemeinsames Ziel sein. Für die ausländischen Unternehmen ergeben sich durch eigenen Fachkräftenachwuchs positive Impulse für die weitere Geschäftsentwicklung und höhere gesellschaftliche Anerkennung. Die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze für Jugendliche unabhängig ihrer Nationalität steigert langfristig auch die Wettbewerbsfähigkeit der ausländischen Unternehmen und zeigt, dass Qualifizierung und gesellschaftliches Engagement sich lohnt.